Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
Association suisse des infirmières et infirmiers
Associazione svizzera infermiere e infermieri
Associaziun svizra da las tgirunzas e dals tgirunzs

Sektion
Aargau/Solothurn
SBK
ASI

Jahresbericht 2010

Unsere Dienstleistungen

Rasche Hilfe, konkrete Unterstützung

Die Mitgliederberatung

Wir beraten Sie in allen wichtigen Fragen: Lohn und Arbeitsrechtliches wie Kündigung, Vertragsänderungen, Arbeitszeit und Schwangerschaft.

Der Rechtsschutz

Wenn Beratung und Vermittlung nicht mehr weiterhelfen, setzen wir Ihr Recht durch.

Mehr Wissen macht Spass

Unsere Bildungsangebote stehen sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern offen. Als Mitglied können Sie von Vergünstigungen profitieren. Der Schwerpunkt liegt auf der aktuellen Gesundheitspolitik und berufspolitischen Themen. Die Interessengruppen decken fachspezifische Bereiche ab. Verlangen Sie bei uns weitere Unterlagen!

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
SBK Sektion Aargau-Solothurn
Laurenzenvorstadt 129
5000 Aarau
Telefon 062 822 33 60
Telefax 062 822 44 46
info@sbk-agso.ch
www.sbk-agso.ch

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
08.00 – 11.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch- und Freitagnachmittag geschlossen

Geschäftsleitung
Thomas Hildebrandt

Administration
Rosina Lämmli
Silvia Heckendorn

Das Original

SBK
ASI

Inhaltsverzeichnis

Vorstand....3
Geschäftsstelle....4
Rechtsberatung....6
Fürsorgekommission....7
Delegierte....7
IG Freiberufliche Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Aargau-Solothurn....9
Mütterberaterinnen SVM Regionalgruppe Aargau....10
Mütterberaterinnen SVM Regionalgruppe Solothurn....11
Mitgliederstatistik per 31. Dezember 2010....12
Bilanz per 31.12.2010....13
Erfolgsrechnung 2010....14
Budget 2011....16
Namenslisten....18

SCHWARZ
ANTIQUITÄTEN & DESIGN

Antiquitäten und Design
Karl Schwarz
Laurenzenvorstadt 129
Postfach 3834
5001 Aarau

+41 (0)62 842 44 84
Mobil 079 332 69 69
www.ant-sekretaire.ch
karl.schwarz@ant-sekretaire.ch

Öffnungszeiten
Di bis Fr 14.00 – 18.30
Sa 10.00 – 16.00

Markenvertretungen de Sede embru TECNOLUMEN
MICRON Moonlight the original Nemo Italianaluce
Dutch Originals / Gispen freemobil moobel
müller eQ Büromöbel Thonet atelierALINEA
Tisch&Stuhl Willisau atelier Italia

Vorstand

Auch 2010 stand im Zeichen der tief eingreifenden bundesgesetzlichen Reformen des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und des Pflegefinanzierungsgesetzes (PFG). Das revidierte KVG verlangt unter anderem eine Anpassung bei der Qualifikation der Pflegenden. Dies wirkte sich insbesondere bei Pflegeheimen teils gravierend aus. So wurden in den letzten zwei Jahren nicht Ausgebildete durch Fachpersonen aller Stufen ersetzt. Dies wurde nicht überall mit der nötigen Feinfühligkeit vollbracht und so trafen auch 2010 Beschwerden von unseren Mitgliedern ein. Dabei geht es um die Vertretung von zwei unterschiedlichen Interessen. Einmal um die Rechte der einzelnen Angestellten und zum zweiten um die Sorge, dass solche Strukturanpassungen auch zu einer grossen Fluktuation beitragen können, welche zum Teil gewaltige Auswirkungen auf die zu Betreuenden und zu pflegenden Bewohner hat. Die Mitarbeiterrechte werden vor allem von der Geschäftsstelle und unserem Rechtsanwalt Dr. Studer immerzu professionell vertreten. Der Vorstand und v.a. das Präsidium kümmert sich jeweils um die Beruhigung der Situation in der Institution selbst, was oft ein gewagter Seiltanz zwischen Loyalität und Durchsetzung der Standards ist.

Die Bundesaufgabe an die Kantone, die Pflegefinanzierung umzusetzen wurde im Aargau umgehend an die Hand genommen und zeigt auf, dass die Konsequenzen für die Patienten und deren Gemeinden wesentlich einschneidender sind, als dies bei der damaligen Volksabstimmung gesagt wurde. Hier hat das Präsidium Einfluss auf die Umsetzung genommen, damit die Pflegequalität nicht aufs Spiel gesetzt wird. Dank zahlreichen Kontakten mit den Kommissionsmitgliedern und dem Departement für Gesundheit und Soziales (DGS) konnte dabei einiges erreicht werden. Unsere Forderung nach Schaffung von neuen Lehrstellen wurde ebenso aufgenommen wie die verbesserte Betreuung der Lernenden.

Der Einsitz des Co-Präsidenten in der Berufsbildungskommission (BBK) im Kanton Aargau sowie in den nationalen Arbeitsgruppen half mit, die Ausbildungen auf der Sekundarstufe II (Fachfrau/-mann Gesundheit und Attest) im Kanton auszubauen und den Bedürfnissen immer mehr anzupassen. Der Aargau ist also einer der ersten Kantone, der das Attest anbietet.

Offenbar hat die Öffentlichkeit 2010 erstmals zur Kenntnis genommen, dass das Delta zwischen Bedarf an Pflegenden und dem Bestand Jahr für Jahr grösser wird. Ein Bericht des BBT im Frühjahr machte dies zusätzlich sehr deutlich (es sei erinnert, dass die Sektionen AG/SO, BE, ZH/GL/SH schon 2008 in den nationalen Medien Alarm schlugen). Für den Vorstand AG/SO ist deshalb seit längerem klar, dass an drei Punkten intensiv gearbeitet werden muss:

- Ausbildungsmöglichkeiten ab Sekundarstufe II forcieren und die folgenden Stufen fördern (auch finanziell für die Lernenden)
- Fluktuation oder Berufsniederlegung massiv reduzieren durch bessere Arbeitsbedingungen und besserem Personalmanagement
- Transition aus anderen Berufen koordinieren und fördern (auch durch Stipendien)

Unsere Sektion versucht auch mit verschiedenen Mitteln den stets leicht sinkenden Mitgliederbestand unter Kontrolle zu behalten. Nach wie vor verlieren wir relativ viele Mitglieder wegen der Pensionierung und können dies kaum durch Eintritte von Berufseinsteiger wettmachen, weil deren Gesamtanzahl durch die Bildungsreform massiv gesunken ist. Deshalb ist der Vorstand etwas erleichtert, dass der Gesamtverband zumindest die Assoziationsmitgliedschaft der Fachfrauen/-männer Gesundheit erlaubte.

Der Vorstand kam 2010 zehnmal zu ordentlichen Sitzungen zusammen und einmal zu einer Retraite, an der er sich über die verschiedenen Neuerungen und deren Auswirkungen einen Überblick verschaffte um die künftigen Herausforderungen besser meistern zu können.

Geri Müller, Co-Präsident
Sigrun Kuhn, Co-Präsidentin

Geschäftsstelle

2010 ist zu Ende gegangen. Das ist ein guter Anlass, einmal Bilanz zu ziehen: Was hat das Jahr 2010 gebracht?
Stellen Sie sich eine, auf Augenhöhe gespannte Wäscheleine vor. Der Beginn dieser Leine entspricht dem 1. Januar 2010, das Ende dem 31. Dezember 2010.
Gehen Sie dann in Gedanken die Leine entlang und hängen Sie mit imaginären Wäscheklammern Fotos von den, für Sie wichtigsten Ereignissen des Jahres 2010 an die Leine.

Januar

Die Sektion diskutiert mögliche Varianten der Umsetzung „orientation 2010plus". Wer kann und soll assoziiertes Mitglied werden? Die Geschäftsstelle erstellt dazu ein erstes Konzept.
Thomas Hildebrandt nimmt am SBK Workshop „Beitragspolitik" teil.

Februar

Meinungsaustausch mit unserer Vertretung im Observatorium FaGe, Frau Claudia Rondinelli. Auch hier ist das Projekt „ orientation 2010plus" das Hauptthema. Der Sektionsvorstand hinterfragt die Notwendigkeit des Observatoriums nach der Öffnung de SBK's.

März

An der Hauptversammlung in Olten referiert Susanne Hochuli, Departementsvorsteherin Gesundheit und Soziales, über die Gesundheitspolitische Gesamtplanung Aargau und kantonale Lösungswege den Pflegenotstand aufzufangen.

April

Wir geben die Vernehmlassung zur Revision des Pflegegesetzes samt Begleitbericht ab.

Eine Mehrheit des Bundesparlamentes beschliesst mitten in der Krise einen Leistungsabbau der Sozialversicherung. Die Arbeitssuchenden, aber auch die Kantone, Städte und Gemeinden sollen nach deren Willen die Kosten der 4. ALV-Revision bzw. die Folgekosten der Krise tragen. Auch unsere Sektion unterstützt die Unterschriftensammlung fürs Referendum zur 4. ALV-Revision.

Mai

Gemeinsam diskutieren wir mit Rebekka Hansmann, Geschäftsführerin Organisation der Arbeitswelt (OdA) „Gesundheit & Soziales Aargau" über die Ausbildungen im Berufsfeld Pflege. Für das Engagement des SBK Sektion Aargau-Solothurn ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:
- Unterstützung der bildungspolitischen Bestrebungen auf nationaler Ebene: attraktive Aus- und Weiterbildungen, welche auf die Bedürfnisse der Praxis abgestimmt sind.
- Förderung der Akzeptanz und Anerkennung der verschiedenen Berufe im Bereich Pflege und Betreuung.

Die Klinik auf dem Allerheiligenberg AHB wird geschlossen und einige Teilbereiche ins Kantonsspital Olten verlegt. Die Umsetzung des Sozialplans gelingt. Es gibt keinen Stellenabbau und der personalrechtliche Anteil wird erfüllt. Trotz der, für die Betroffenen nicht angenehmen Situation, ist die Schliessung des AHB gesamthaft berechtigt und die personalrechtlichen Konsequenzen wurden gut umgesetzt.

Das Konzept „assoziierte Mitglieder" liegt nun vor. Unsere Zielvorstellung ist die Mobilisation aller in der Pflege Tätigen. Der Vorstand beschliesst eine assoziierte Mitgliedschaft. In „pflege mittelland" ist der Beitritt für alle in der Pflege Tätigen möglich: FaGe, Hauspflegerin, Betagtenbetreuerin, Pflegeassistentin, Pflegehilfe SRK.

Juni

Die Sektion nimmt Position zur Vernehmlassung der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl)

Der Vorstand der Aargauischen Pensionskasse APK besteht aus 10 Mitgliedern. Die Delegiertenversammlung und der Regierungsrat wählen je fünf Mitglieder. Nach vier Jahren im Amt erklärt Carmen Dollinger aus beruflichen Gründen ihren Rücktritt aus dem APK-Vorstand. Für den mit Frau Dollinger gepflegten Meinungsaustausch bedanken wir uns auch an dieser Stelle.

Am 26. Mai kommt das endgültige Aus für die private Klinik Sonnenblick in Wettingen. Den 60 Angestellten wird gekündigt, die Mai-Löhne sind jedoch noch gesichert.

An der Delegiertenversammlung DV in Bern zählt das Projekt „orientation2010plus" und die Vorstellung des Vernehmlassungsberichts zu den Schwerpunktthemen.

Juli

In Solothurn lehnt die kantonsrätliche Sozial- und Gesundheitskommission SOGEKO die „Gesetzesinitiative für eine wirksame Verbilligung der Krankenkassenprämien" und den Gegenvorschlag des Regierungsrates ab. Sie ist zum Schluss gelangt, dass sowohl die „Volksinitiative der SP für eine wirksame Verbilligung der Krankenkassenprämien" als auch der Gegenvorschlag des Regierungsrates viel zu hohe Kosten verursacht. Der SBK reagiert daraufhin mit einem Schreiben an den Regierungsrat und via Medienmitteilungen im Oltner Tagblatt und in der Mittelland Zeitung.

August

Die seitenstarken Unterlagen zur Vernehmlassung des Projektes „orientation2010plus" mit Statutenrevision und Beitragspolitik werden erörtert.

Delegierte und Vorstand tauschen an einer gemeinsamen Sitzung Meinungen aus und die Sitzungstermine werden gemeinsam abgestimmt.

September

Der Vorstand diskutiert an der Klausurtagung mit der Geschäftsführung folgende Themen: Pflegefinanzierung, Lohnverhandlungen, Umgang mit Personal in Langzeitpflegeheimen, Vernehmlassung Beitragspolitik, Attestausbildung, Projekt „pflege mittelland".

An der SBK ASI-Klausurtagung auf dem Gurten diskutieren Zentralvorstand (ZV) und die PräsidentInnen der Ordentlichen Interessengruppen (OIG) und Sektionen die Vernehmlassung „Statuten und Beitragspolitik". Für die OIG's stehen weiterhin die finanziellen Ströme im Vordergrund. Ausser der Sektion Aargau-Solothurn wollen die Sektionen nach der Öffnung nur Fachangestellte Gesundheit FaGe aufnehmen.

Oktober

Erstmals erhalten SBK-Mitglieder kostenlosen Eintritt an die Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf IFAS. Der SBK ist wiederum mit einem eigenen Stand an der Messe vertreten. Wir präsentieren während einem Tag die Sektion.

Unsere Aktion „Offenes Ohr" etabliert sich im dritten Jahr seiner Durchführung. Jeweils über die Mittagsstunden besucht Geri Müller, begleitet von Thomas Hildebrandt, die Psychiatrischen Dienste Aargau (PD AG) und das Gesundheitszentrum Fricktal Rheinfelden.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung hat die neuen Statuten des Berufsverbandes klar genehmigt. Neu haben die Gliedverbände – die Sektionen und die Fachverbände – die Möglichkeit, „assoziierte Mitglieder" aufzunehmen. Diese Mitgliederkategorie ist offen für Personen mit einer eidgenössisch anerkannten Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege – also zum Beispiel für die Fachpersonen Gesundheit FaGe. Die assoziierten Mitglieder sind nicht ordentliche Mitglieder des SBK; die Gliedverbände können ihnen aber Leistungen des SBK anbieten.
Die strategische Leitung des Gesamtverbandes liegt neu bei einem verkleinerten Zentralvorstand, der sich aus 7 bis 9 Mitgliedern mit unterschiedlichen Fachkompetenzen zusammensetzt. Die Fachverbände (die bisherigen Ordentlichen Interessengemeinschaften) und die Sektionen können ihre Interessen in die neu geschaffene PräsidentInnenkonferenz einbringen. Die Mitglieder des Zentralvorstands werden an der Delegiertenversammlung vom 16. Juni 2011 gewählt.

November

Im Rahmen der Aktion Offenes Ohr besuchen Sigrun Kuhn und Thomas Hildebrandt die Spitäler in Grenchen, Solothurn und Olten.

Dezember

Das neue Pflegegesetz sieht vor, dass Akut- und Übergangspflege auf einzelne Leistungserbringer der stationären Langzeitpflege beschränkt wird. Die Verpflichtung zur finanziellen Beteiligung der Gemeinden ist an Leistungsaufträge gekoppelt. Die Gemeinden haben ein Mindestangebot der Hilfe und Pflege zu Hause anzubieten und schliessen für dessen Sicherstellung mit Leistungserbringern entsprechende Leistungsaufträge ab. Der Grosse Rat prüft bis Mitte 2011 in der 2. Beratung des Pflegegesetzes nochmals genau die Problematik verschiedener privater Leistungserbringer im ambulanten Bereich, insbesondere auch unter dem Aspekt der Gleichbehandlung. Diese Übergangslösung erschwert den Arbeitsalltag der freiberuflichen Pflegefachleute immens. Die unbeantworteten Fragen und Unklarheiten nehmen wir mit ins Jahr 2011.

Thomas Hildebrandt

Rechtsberatung

Alle Jahre wieder- nein hier sprechen wir nicht über Feiertage - sondern über die alljährlich wiederkehrenden Beratungsthemen.
In über 200 Stunden wurden mehr als 210 Personen beraten. Die Mitglieder können sich telefonisch, schriftlich oder online an uns richten.
In 19 Fällen unterstützen uns die Juristen. Wir reichten zu folgenden Themen neun Rechtsschutzgesuche ein: Tätlichkeit durch Vorgesetzte, Bossing mit nicht gerechtfertigter Änderungskündigung, ungerechtfertigte Kündigung ohne bestehenden Arbeitsvertrag, unverhältnismässige fristlose Kündigung, sexuelle Belästigung, ausstehende Pikettentschädigungen.

Acht Personen wurden von Thomas Hildebrandt persönlich in der Geschäftsstelle beraten und vier Gespräche fanden extern statt.
Rosina Lämmli und Thomas Hildebrandt sind die ersten Ansprechpartner in der arbeitsrechtlichen Beratung. Sie werden unterstützt durch Dr. iur. Walter Studer, Baden und Dr. iur. Pirmin Bischof, Solothurn.

Thomas Hildebrandt

Fürsorgekommission

„Jedes vergangene Jahr hat sich in uns eingeprägt und uns so geformt, wie wir sind."

Erfreulicherweise durften wir auch im vergangenen Jahr wieder auf die zuverlässigen Kommissionsmitglieder zählen. Sie pflegten mit 28 Mitgliedern persönliche Kontakte.
Die Anrufe zum 75. Geburtstag haben sich eingespielt und anscheinend Anklang gefunden. Die meisten Mitglieder sind angenehm überrascht und erfreut, durch „den Verband" persönlich kontaktiert zu werden.
Die Besuchenden staunen immer wieder, welche Geschichten aus dem früheren Pflegealltag zu erfahren sind. Spannende Erzählungen, welche sich junge Pflegende überhaupt nicht vorstellen können. Diese „Zeitzeugen" sind Persönlichkeiten, welche den Pflegeberuf und den Verband gefördert und geprägt haben. Ihnen gehört aufrichtiger Dank für die geleistete Pionierarbeit. Was wäre der SBK und unser Berufsstand ohne diese Vorkämpfer!
Eines unserer Mitglieder wird quartalsweise mit einem bescheidenen Betrag aus dem Fürsorgefonds des SBK ASI unterstützt.
Die Geschäftsstelle hat für sechs Mitglieder ein Gesuch um Übernahme des Jahresbeitrages gestellt, welche auch bewilligt wurden. Keine Freude bereitete uns allerdings ein frisch diplomiertes Mitglied, welchem auf Grund einer Weiterbildung die SBK-Mitgliedschaft für ein Jahr bezahlt wurde. Nach erfolgreichem Abschluss kündigte das Mitglied die Verbandszugehörigkeit ohne Rücksicht auf die bezogenen Leistungen (vergünstigte WB und Erlass Jahresbeitrag). Nicht die Art der „feinen Frau". - Schade und ärgerlich für den betriebenen Aufwand! Zum Glück ist das ein Ausnahmefall.

Rosina Lämmli-Lüscher

Delegierte

Unser letztjähriges Motto „wir prägen die Zukunft, wir dürfen und müssen mitreden" konnten die Delegierten in diesem Jahr voll ausleben: Wieder fanden eine ordentliche und eine ausserordentliche Delegiertenversammlung in Bern statt. Die Arbeit des vergangenen Jahres am Projekt „orientation 2010plus" wurde weiter- und zu einem guten Ende geführt. Die Grundsätze der Statutenänderungen aus dem Jahr 2009 wurden nun entschieden und die Statutenrevision verabschiedet.
Der Weg dahin war ein intensiver Meinungsbildungsprozess mit vielen ruhigen und weniger ruhigen Diskussionen. Hier hielten wir auch zwei Sitzungen gemeinsam mit dem Vorstand, um Für und Wider der Statutenrevision untereinander auszutauschen.
Im Juni entschieden wir, das ursprüngliche Ziel, Berufsangehörige der FaGe als vollwertige Mitglieder im SBK aufzunehmen, für die nächsten fünf Jahre zu parkieren, und stattdessen den Vorschlag der assoziierten Mitgliedschaft mitzutragen (FaGe können vorerst Sektionsmitglieder werden). Dies war notwendig, damit die Delegierten innerhalb des SBK zu einer Einigung kommen konnten.
Doch für uns heisst es neu: Wie können die FaGe innerhalb der Sektion integriert werden, d.h. wie kann die „Öffnung" der Sektion für die FaGe konkret aussehen? Hier ist der Ball beim Vorstand, konkrete Massnahmen auszuarbeiten! Wenn wir uns nicht der Herausforderung der neuen Teamzusammensetzungen in der Pflege auch innerhalb der Sektion stellen, werden wir hinter den Entwicklungen in der Pflegepraxis zurück bleiben.
Ein weiteres Thema war für uns der „Junge SBK" (JSBK). Es ist für alle Sektionen schwierig, neue junge Mitglieder anzuwerben. Wir luden zwei Vertreterinnen des JSBK an eine unserer Sitzungen ein, um uns mit ihnen auszutauschen, wie sie gestärkt werden können.
Auch im kommenden Jahr gibt es viel zu prägen und mitzureden, und wir suchen Delegierte, die sich engagieren möchten: Wie entwickelt sich die Attestausbildung in der Praxis? Welche Auswirkungen haben die DRG?
Wir sind eine der grössten Sektionen und entschädigen unsere Delegierten angemessen. Ein Berufsverband ohne Delegierte ist wie eine Pflegende ohne Stimme!

Ines Trede

Bank Coop: Exklusive Vergünstigungen für SBK-Mitglieder

Sie profitieren von:

- Vorzugszinsen auf Hypotheken
- Rabatten im Wertschriftengeschäft
- Reduktionen bei Kartengebühren
- Ermässigungen für die Finanzplanung

sowie von weiteren attraktiven Produkten und Dienstleistungen zu fairen Konditionen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Kirchgasse 9, 4600 Olten, Tel. 062 205 47 47
Hint. Vorstadt 8, 5001 Aarau, Tel. 062 836 40 80
Neumarkt 2, 5201 Brugg, Tel. 056 461 74 74

fair banking
bank coop

IG Freiberufliche Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Aargau-Solothurn

Bereits an der letzten Sitzung vom 2009 diskutierten wir, ob wir ein Jahresthema vereinbaren wollen. Weil wir IG-TeilnehmerInnen vom Berner Seeland, von Langenthal und von Baselland haben, ist es uns ein grosses Anliegen, inhaltlich wertvolle, strukturierte Treffen zu organisieren. Glücklicherweise unterstützen wir uns gegenseitig in der Umsetzung.

Im Februar haben wir entschieden, dass „Vernetzung" zu unserem Jahresthema wird. Wir wollen achtsam unsere Vernetzungen überprüfen, für unsere Basisarbeit nutzen und die Beziehungen innerhalb der Vernetzungen pflegen. Die Erfahrung zeigt, dass es durch die Überbelastung der Institutionen, der Organisationen und auch der Ärzte und Psychiater meist an uns liegt, diese Beziehungen zu pflegen.
Vernetzung war übers ganze Jahr ein festes Traktandum und an jedem Treffen machten wir die Runde: Wo haben wir ein gut funktionierendes Netzwerk angetroffen, wo eher eines mit Defiziten, wo haben wir selber uns vernetzt und wie ist es uns gelungen. Wir wollen mit den Menschen in unseren „Netzwerken" mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Das Netzwerk soll unserer Basis-Aufgabe dienen, unseren Patienten eine Betreuung und ganzheitliche Pflege mit guter Qualität zu sichern. Wir wollen achtsam unser gemeinsames Ziel formulieren, immer wieder fokussieren und lösungsorientiert zusammenarbeiten.

Belastendes Thema war u.a. die Statistik, die wir im Kanton Aargau als freiberuflich tätige Pflegefachleute führen müssen. Die Spitexorganisationen haben dazu eine kompetente Software und sie haben nicht diese weiten Anfahrtswege wie wir. Wenn wir schon Daten erfassen müssen, möchten wir auch diese, für uns sehr relevanten unbezahlten Stunden und Kosten erfasst haben. Da wir innerhalb unseres Tarifvertrages direkt über die Santésuisse abrechnen, liegen bereits jetzt alle notwendigen Daten vor. Auf Anfrage beim statistischen Amt, wurde gesagt, die Daten der Santésuisse unterliegen dem Datenschutz! Und die Daten derselben Patienten aus unseren Dossiers nicht? Nach der Infoveranstaltung wussten wir nur, dass diese ganze Sache für unsere Abläufe überhaupt nicht ausgereift ist.

Das zweite belastende Thema war und ist die neue Pflegefinanzierung. Bis heute wissen wir nicht wie es mit unserem Tarifvertrag weitergehen soll. Wir wissen nicht über wen wir in Zukunft welche Leistungen zu welchem Tarif abrechnen können. Aber gerade diese Diskussionen stärken uns als IG und wir sind untereinander besorgt, auch immer wieder die positiven Herausforderungen unserer verschiedensten Aufgaben zu sehen.

Im zweiten Halbjahr setzten wir uns mit der „Selbstevaluation Qualität" auseinander. Wir arbeiten mit grosser Ernsthaftigkeit daran, die Vorgaben des Qualitätsmanagements im Alltag umzusetzen.

Wir schafften neu einen Themenspeicher an, weil uns oft die Zeit davon läuft und wir nicht alle Themen ausführlich behandeln können.

Um unsere Weiterbildungen für die Qualitätskontrolle nachzuweisen, hat uns ein IG-Mitglied ein Formular kreiert. Darin dokumentiert die Sitzungsleitung die Teilnahme am IG-Treffen.

An dieser Stelle möchte ich allen für das aktive Vorbereiten und Mitgestalten der einzelnen Treffen danken.
Bedanken möchte ich mich auch im Namen aller IG-Teilnehmer bei der SBK-Geschäftsstelle Aarau, für das Vertrauen und Offenhalten der Räumlichkeiten für unsere Treffen.

Brigitt Hardegger, Nussbaumen

Mütterberaterinnen SVM Regionalgruppe Aargau

„Wir bringen unsere Professionalität in(s) Rollen".
Auch dieses Jahr begleitete der SVM Jahresleitsatz 2009/2010 die Aktivitäten der Regionalgruppe Aargau. Wegen Personalmangels im Leitungsteam musste die für Mai geplante Sitzung ausfallen. Seit Juni 2010 ist die Lücke gefüllt, so dass die Sitzungen Ende August und Ende November wie geplant durchgeführt werden konnten.
Seit Januar 2010 ist die Mütter-und Väterberatung im Kanton Aargau mit folgendem Vollzugstext verankert: „Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots im Bereich Mütter- und Väterberatung durch qualifiziertes Fachpersonal, wobei der Regierungsrat durch Verordnung den inhaltlichen Umfang dieses Angebots festlegt".

Im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms „Gesundes Körpergewicht" haben die Vorstände aus neun von elf Bezirken die Vereinbarungen mit dem Kanton zur Teilnahme am Pilotprojekt „klemon" (Kleinkindermonitoring) unterschrieben. Alle Mütterberaterinnen HFD aus diesen Bezirken besuchten die vom Kanton finanzierte, eintägige Weiterbildung dazu. Diese wurde vom Schweizerischen Fachverband „Adipositas im Kindes- und Jugendalter", akj in Zusammenarbeit mit der Ernährungsberaterin des Departements Gesundheit und Soziales, DGS, organisiert. Während der Projektphase, die zwei Jahre dauert, übernimmt der Kanton die Kosten des Monitorings im Umfang von einem Fall pro 100 Stellenprozente.
Drei Bezirke des Kantons beteiligen sich am universitären Projekt „Leadership und Praxisentwicklung" am Institut für Pflegewissenschaft der Uni Basel zum Thema „Familienzentrierte Pflege und Beratung in der Mütter-und Väterberatung anhand des Calgary Familienassessment (CFAM) und -intervention Models (CFIM)". Das Ziel dieser qualitativen Studie ist es, nach deren Einführung in die Praxis der aargauischen Mütter- und Väterberatungsstellen, das Pilotprojekt aus der Sicht der Eltern zu evaluieren.
Die RG-Mitglieder hatten die Möglichkeit an einer zweistündigen Veranstaltung unter der Leitung von Cécile Malevez–Bündler von der Fachstelle Familien- und Frauengesundheit mehr darüber zu erfahren, wie Fachpersonen mit dem Film "Eltern zwischen Freude und Erschöpfung, Start ins Leben mit einem Baby", umgehen können.
Frau Regula Rickenbacher (Leiterin der Suchtberatung Aarau & Kulm) informierte die Mitglieder über das laufende Projekt „Kinder aus suchtbelasteten Familien" und forderte sie auf bei betroffenen Familien als Multiplikatorinnen zu fungieren.
Den diesjährigen Ausflug organisierten die Kolleginnen aus dem Bezirk Rheinfelden. Nach einem gemütlichen Mittagessen lernten wir an einer Führung durch die Altstadt das schmucke Städtchen und seine geschichtsträchtige Vergangenheit von einer neuen Seite kennen.
Ein herzliches Dankeschön an all jene, die sich unermüdlich in irgendeiner Form für die Mütter- und Väterberatung einsetzen.

Susanne Meyer

Mütterberaterinnen SVM Regionalgruppe Solothurn

Die vom Schweizerischen Berufsverband SVM eingesetzte Politbeobachterin Ursula Bigler erstellte eine Situationsanalyse der Mütter- und Väterberatung im Kanton Solothurn. Zuständig für diese Dienstleistung sind das Departement des Innern und das Amt für Gesundheit und Soziales. Eine vom Regierungsrat gewählte Fachkommission versteht sich als Drehscheibe zwischen Organisationen und Fachstellen im Bereich Familie. Mitglied in der Fachkommission ist die Mütterberaterin Myriam Schibli. Organisiert ist die Mütterberatung in Vereinen und Zweckverbänden. Über die Finanzen wird meistens an der Delegiertenversammlung entschieden. Myriam Schibli verfasste einen Brief an den für die Bildung verantwortlichen Regierungsrat. Darin wird die Wichtigkeit der Ausbildung der Mütterberaterin aufgezeigt, um die erneute Beteiligung an den Ausbildungskosten durch den Kanton zu erwirken.

Die Mütter- und Väterberatung Olten-Gösgen stellt das „erweiterte Angebot im Auftrag der Behörden vor. Es beinhaltet umfassende Beratung und Begleitung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern mit Berichterstattung an die Behörden. Hausbesuche, die über das Grundangebot hinausgehen (ist im Leistungsvertrag definiert) müssen von den Behörden zusätzlich eingekauft werden.

Seit dem 1. Juli 2010 ist die Stiftung Arkadis die neue Arbeitgeberin der Mütter- und Väterberatung Olten-Gösgen. In der Amtei Olten-Gösgen beziehen drei Sozialregionen diese Dienstleistung. Die vierte Sozialregion führt eine eigene Mütter- und Väterberatungsstelle.

Die RG evaluierte Aufwand/Ergebnis, Umsetzung im Berufsalltag, Informationsfluss, Stellenwert. Die RG ist aktiv, fachbezogen, erlaubt ein einheitliches Auftreten, stärkt die einzelnen Fachstellen und der Arbeitsaufwand für die einzelnen Teams ist geringer. Der Informationsfluss ist zeitgemäss und effizient. Der Stellenwert in der Öffentlichkeit ist noch zu klein. Die Verbindlichkeit und Umsetzung der beschlossenen Massnahmen soll durch die einzelnen Fachstellen eigenverantwortlich gehandhabt werden. Durch vermehrtes berufspolitisches Engagement und einheitliches Auftreten soll die Stellung in der Öffentlichkeit gestärkt werden.

Die Unterstützung und Finanzierung einer Kundenbefragung wurde von den Arbeitgebern definitiv zugesichert. (Mütter- und Väterberatungsstellen Bucheggberg/Wasseramt, Olten und Solothurn/Lebern). Eine Arbeitsgruppe erstellte für die Mütterberaterinnen Ernährungsrichtlinien mit aktuellen Arbeitsinstrumenten wie Esstagebuch, Ernährungspyramide und Checkliste für Beraterin.

Beim Treffen mit den Kinderärzten fand der Vortrag über Sprachentwicklung grosses Interesse. Leider waren nur vier Ärzte anwesend. Die Institution Kompass führte in Zusammenarbeit mit Mütterberaterinnen und weiteren Fachpersonen in den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Elternbildung, Erziehungskurs "Erziehung Baby plus" für Eltern mit Kindern bis drei Jahre durch.

Das Projekt Schritt-weise wird im Auftrag des Kantons Solothurn in Zusammenarbeit mit den Mütterberaterinnen in einzelnen Gemeinden durchgeführt. Ein integrativ präventives Spiel- und Lernprogramm für kleine Kinder, die die Familie aktiv in der Erziehung ihrer Kinder unterstützt.

Kanton Solothurn und die Mütterberaterinnen arbeiten intensiv bei der Gesundheitsförderung im Projekt Klemon zusammen. Begleitet werden Familien mit Kindern bis 5 Jahre die übergewichtig sind oder ein Risiko zu Übergewicht haben. Die durchgeführten Auffrischungskurse besuchten eine geringe Anzahl von Familien.

Claudia Starling

Mitgliederstatistik per 31. Dezember 2010

Kategorie	Besch.-grad	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
11	51 -100%	1188	1199	1139	1113	1118	1152	1291	1203	1181
12	11 - 50%	747	745	738	709	697	665	610	605	578
13	Schüler	67	50	64	61	54	49	11	34	45
14	0 - 10%	415	426	420	397	389	372	311	303	282
15	Ehrenmitglied	1	1	1	1	1	1	1	2	2
19	Freiberuflich				64	80	91	97	104	103
	Total	**2418**	**2421**	**2362**	**2345**	**2339**	**2330**	**2321**	**2251**	**2191**

Austrittsgründe 2010

	Bezeichnung	2010
10	Unbekannt	**47**
11	Übertritt	
12	Wegzug Ausland	**6**
13	Altershalber	**27**
14	Todesfall	**2**
15	Kosten Nutzen stimmt nicht	**18**
16	Ausschluss	**1**
17	Berufsaufgabe/-wechsel	**27**
18	Kein Interesse	**5**
19	Mangelnde Kaufkraft	**5**
20	Ungenügender Service	**9**
50	doppelt erfasst	
	Austritte	**147**
	Eintritte	**90**

Bilanz per 31.12.2010

Aktiven		
111	Kasse	330.90
112	Postcheck	-142.96
121	Bank I	69'194.85
123	Bank II	65'958.43
124	Bank III	-
138	Verrechnungssteuer	2'842.26
139	Transitorische Aktiven	6'864.50
141	Wertschriften	280'784.00
145	Werbematerial	-
146	Mobiliar	1.00
147	Informatik Hardware	1.00
148	Informatik Software	1.00
		425'834.98
Passiven		
271	Transitorische Passiven	8'119.90
273	GAV-Reserve	
274	Lohnnachzahlungskonto	17'253.50
		25'373.40
		400'461.58

Vermögensrechnung

Kapital am 31.12.2009	**377'323.89**
Kapital am 31.12.2010	**400'461.58**
Vermögensgewinn	**23'137.69**

Erfolgsrechnung 2010

Aufwand		**Rechnung 09**	**Budget 10**	**Rechnung 10**
400	Honorar Präsidium	40800.00	40000.00	40800.00
401	Saläre Geschäftsstelle	142354.50	150000.00	144632.35
405	Sozialversicherungen	20527.95	15000.00	14216.90
406	Personalvorsorge	20231.05	20000.00	19953.80
407	Übrige Personalkosten	430.00	500.00	430.00
408	Weiterbildungen	3145.00	5000.00	3671.00
409	Reisespesen Geschäftsstelle	1036.20	1000.00	1491.80
Personalaufwand		**228524.70**	**231500.00**	**225195.85**
411	Miete	10160.00	10200.00	10080.00
412	Heizung	701.15	700.00	706.55
413	Licht/Strom	363.50	400.00	325.30
414	Reinigung	500.60	500.00	480.00
420	Anschaffungen	169.00	500.00	0.00
421	Unterhalt/Reparaturen	7.50	1000.00	0.00
431	Allg. Versicherungen	353.35	400.00	353.35
Raumaufwand		**12255.10**	**13700.00**	**11945.20**
443	Vorstands-Entschädigung	9742.50	11000.00	9307.10
4431	Spesen Vorstand/DV/Kommissionen	4023.20	4000.00	5434.30
444	Hauptversammlung	759.80	1000.00	1629.50
445	Delegierten-Entschädigung	2334.00	2300.00	5184.60
447	Werbung	1893.00	2000.00	0.00
4471	Website	1294.80	800.00	281.90
4481	Rechtsberatung Honorar Juristen	2980.55	4000.00	3758.25
450	Politik AG	0.00	1000.00	0.00
4501	Politik SO	0.00	1000.00	0.00
45020	GAV-Fonds SO, Aufwand	8787.80	10000.00	2156.80
451	Kommissions-Entschädigung	582.50	600.00	672.50
454	Interessengruppen	400.00	500.00	400.00
461	Mitgliederbetreuung	448.20	500.00	202.40
462	Sektionsveranstaltungen	947.60	2000.00	611.90
463	Jahresbericht	4793.75	4000.00	4141.65
464	Projekte	0.00	0.00	0.00
471	Porti	5523.80	6000.00	5424.40
472	Telefon/FAX/Internet	1618.10	1500.00	1450.60
473	Bankspesen	968.63	900.00	1007.04
481	Büromaterial und Drucksachen	3519.45	3500.00	2897.25
482	Dokumentationen	264.70	200.00	0.00
485	Zeitschriften, Bücher	849.00	500.00	903.40
Sektionstätigkeit		**51731.38**	**57300.00**	**45463.59**

		Rechnung 09	Budget 10	Rechnung 10
486	Informatik	1932.75	2000.00	662.50
494	Direkte Steuern	765.35	1500.00	657.70
495	Beiträge an andere	8790.00	6100.00	4787.00
496	Geschenke	1201.70	1500.00	1302.50
497	Verschiedenes	960.35	1000.00	979.40
Übriger Betriebsaufwand		**13650.15**	**12100.00**	**8389.10**
Ertrag				
611	Mitgliederbeiträge	258724.50	250000.00	248552.30
635	Firmeninserate	1680.00	1400.00	1560.00
636	Verschiedene Einnahmen	2630.30	300.00	2766.00
664	Zinserträge	9151.60	9000.00	9361.33
665	Kursgewinne/Kursverluste	23824.00	15000.00	2644.00
666	Provisionen	357.00	0.00	0.00
667	GAV-Fonds SO, Ertrag	40861.10	39000.00	44765.80
668	GAV-Fonds AG, Ertrag	1296.00	2000.00	4482.00
Einnahmen		**338524.50**	**316700.00**	**314131.43**
Aufwand		**306161.33**	**314600.00**	**290993.74**
Ertrag		**338524.50**	**316700.00**	**314131.43**
Gewinn/Verlust		**32363.17**	**2100.00**	**23137.69**

40100 Retour Taggeld (nicht AHV-pflichtig) Fr. 4351.10
44310 Mehraufwand Vorstandstätigkeit
44500 Mehrausgaben zwei DV's
63600 Sicherheitsfonds BVG Zuschuss von Pensionskasse Fr. 2745.00

Budget 2011

Aufwand		Budget 10	Rechnung 10	Budget 11
400	Honorar Präsidium	40'000.00	40'800.00	40800.00
401	Saläre Geschäftsstelle	150'000.00	144'632.35	150000.00
405	Sozialversicherungen	15'000.00	14'216.90	15000.00
406	Personalvorsorge	20'000.00	19'953.80	20000.00
407	Übrige Personalkosten	500.00	430.00	500.00
408	Weiterbildungen	5'000.00	3'671.00	2000.00
409	Reisespesen Geschäftsstelle	1'000.00	1'491.80	1000.00
Personalaufwand		**231'500.00**	**225'195.85**	**229'300.00**
411	Miete	10'200.00	10'080.00	10'080.00
412	Heizung	700.00	706.55	700.00
413	Licht/Strom	400.00	325.30	400.00
414	Reinigung	500.00	480.00	500.00
420	Anschaffungen	500.00		1'300.00
421	Unterhalt/Reparaturen	1'000.00		500.00
431	Allg. Versicherungen	400.00	353.35	360.00
Raumaufwand		**13'700.00**	**11'945.20**	**13'840.00**
443	Vorstands-Entschädigung	11'000.00	9'307.10	9'000.00
4431	Spesen Vorstand/DV/Kommissionen	4'000.00	5'434.30	4'000.00
444	Hauptversammlung	1'000.00	1'629.50	1'000.00
445	Delegierten-Entschädigung	2'300.00	5'184.60	2'500.00
447	Werbung	2'000.00		4'000.00
4471	Webseite	800.00	281.90	400.00
4481	Rechtsberatung Honorar Juristen	4'000.00	3'758.25	4'000.00
450	Politik AG	1'000.00		1'000.00
4501	Politik SO	1'000.00		1'000.00
45020	GAV-Fonds SO, Aufwand	10'000.00	2'156.80	6'000.00
451	Kommissions-Entschädigung	600.00	672.50	600.00
454	Interessengruppen	500.00	400.00	400.00
461	Mitgliederbetreuung	500.00	202.40	400.00
462	Sektionsveranstaltungen	2'000.00	611.90	1'500.00
463	Jahresbericht	4'000.00	4'141.65	3'000.00
464	Projekte			7'500.00
471	Porti	6'000.00	5'424.40	5'500.00
472	Telefon/FAX/Internet	1'500.00	1'450.60	1'500.00
473	Bankspesen	900.00	1'007.04	1'000.00
481	Büromaterial und Drucksachen	3'500.00	2'897.25	3'000.00
482	Dokumentationen	200.00		200.00
485	Zeitschriften, Bücher	500.00	903.40	1'000.00
Sektionstätigkeit		**57'300.00**	**45'463.59**	**58'500.00**

		Budget 10	Rechnung 10	Budget 11
486	Informatik	2'000.00	662.50	1'000.00
494	Direkte Steuern	1'500.00	657.70	800.00
495	Beiträge an andere	6'100.00	4'787.00	4'800.00
496	Geschenke	1'500.00	1'302.50	1'500.00
497	Verschiedenes	1'000.00	979.40	1'000.00
Übriger Betriebsaufwand		**12'100.00**	**8'389.10**	**9'100.00**
Ertrag				
611	Mitgliederbeiträge	250'000.00	248'552.30	240'000.00
635	Firmeninserate	1'400.00	1'560.00	1'000.00
636	Verschiedene Einnahmen	300.00	2'766.00	1'000.00
664	Zinserträge	9'000.00	9'361.33	9'000.00
665	Kursgewinne/Kursverluste	15'000.00	2'644.00	8'000.00
666	Provisionen			
667	GAV-Fonds SO, Ertrag	39'000.00	44'765.80	40'000.00
668	GAV-Fonds AG, Ertrag	2'000.00	4'482.00	4'000.00
Einnahmen		**316'700.00**	**314'131.43**	**303'000.00**
Aufwand		**314'600.00**	**290'993.74**	**310'740.00**
Ertrag		**316'700.00**	**314'131.43**	**303'000.00**
Gewinn/Verlust		**2'100.00**	**23'137.69**	**-7'740.00**

Namenslisten

Geschäftsstelle

Thomas Hildebrandt	Geschäftsstellenleiter, Mitgliederberatung, Sektionsnachrichten, Webseite, PR
Rosina Lämmli	Sachbearbeiterin Mitgliederberatung, Fürsorgekommission
Silvia Heckendorn	Sachbearbeiterin Buchhaltung und Lohnwesen

Delegierte

Marianne Amstutz, Ursula Baer, Nadja Ernesto-Hecht seit März 2010, Agathe Iten-Ruch, Matthias Müller seit März 2010, Giulietta Patrizia Scholl, Michael Spangenberg, Gabi Schmid seit März 2010, Cornelia Staub-Felix bis März 2010, Ines Trede

Finanzkommission

Evi Bertsch-Spielmann, Robert Füglistaller, Silvia Heckendorn, Thomas Hildebrandt, Sigrun Kuhn-Hopp, Geri Müller. Revisoren: Evi Bertsch-Spielmann, Robert Füglistaller

Fürsorgekommission

Marguerite Egger (Vorsitz), Elisabeth Allemann, Wolfgang Dischner, Denise Dubois, Ursula Fischer, Rosina Lämmli, Christine Münger

Politik Aargau

Thomas Hildebrandt, Geri Müller

Politik Solothurn

Sigrun Kuhn-Hopp

Vorstand

Co-Präsidentin Sigrun Kuhn-Hopp, Co-Präsident Geri Müller, Markus Bider, Sabine Bütler, Melanie Pomplun, Thomas Pusch, Norbert Taminé

Zentralvorstand

Thomas Hildebrandt

Observatorium FaGe

Claudia Rondinelli bis Ende 2010

GAV Aargau

Thomas Hildebrandt

GAV Solothurn

GAV-Kommission: Sigrun Kuhn, GAV-Ausschuss: Sigrun Kuhn, Rosina Lämmli
soH-Verbände: Sigrun Kuhn, Rosina Lämmli

Vereinigung Aargauischer Angestelltenverbände VAA

Markus Bider, Thomas Hildebrandt, Thomas Pusch

Aarg. Kantonales Schiedsgericht gemäss KVG

Markus Bider, Thomas Hildebrandt, Rosina Lämmli

Freischaffende Pflegefachfrauen und -männer Aargau/Solothurn

Nicole Guldbrandsen

Regionalgruppe der Mütter- und Väterberaterinnen Kanton Aargau

Susanne Meyer

Regionalgruppe der Mütter- und Väterberaterinnen Kanton Solothurn

Verena Anliker

Einfache Stempel · Komplizierte Stempel
Spezial-Stempel
STEMPEL
Gute Beratung inbegriffen

Der Spezialist in Aarau

graviert auch

Schilder

Firmenschilder, Briefkastenschilder
Klingelschilder

markiert mittels Laser:
Holz, Leder, Chromstahl,
Plexi, Glas ...

Stempel Berner GmbH
Bahnhofstrasse 94, (Eingang Bahnseite), 5001 Aarau
Tel. 062 822 45 54, Fax 062 822 31 54
www.stempel-berner.ch

Delegierte

Ihr Profil: Entscheidungsfreudig nehmen Sie das Steuer in die Hand und arbeiten mit dem Vorstand zusammen. Als Delegierte verstehen Sie es, mit Fachwissen und erfrischenden Ideen neue Impulse zu setzen.
Eine packende Gelegenheit, einen modernen Berufsverband mit in die Zukunft zu führen! Nehmen Sie diese Herausforderung an.
Anrufen, SMS, E-Mail oder gleich vorbeikommen. Wir erwarten Sie.

SBK AG/SO
062 822 33 60
078 874 10 58
info@sbk-agso.ch

Liebe Mitglieder,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Der nächste SBK-Kongress, der vom 18.- 20. Mai 2011 in Montreux stattfindet, steht unter dem Motto «Pflege 2020 – Positionen & Perspektiven». Dabei geht es darum, zukünftige Ausrichtungen und Rollen des Pflegeberufes aufzuzeigen und die bedeutende Stellung des Berufes in der Gesellschaft und im Gesundheitswesen deutlich zu machen.

Dazu werden wir wieder namhafte Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland für die Plenarreferate einladen, aktuelle und spannende «Schaufenster» auswählen, eine innovative Ausstellung sowie ein attraktives Rahmenprogramm für Sie zusammenstellen.

Die herrliche Terrassenlandschaft entlang des Genfer Sees, welche ins UNESCO-Welterbe aufgenommen wurde, wird das ihre Beitragen, um die drei Tage im Mai für Sie als Kongressteilnehmerin zu einem hoffentlich unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Ein sicheres Gefühl ist für uns die beste Medizin

Der Verband SBK vertraut auf die führenden Krankenversicherungslösungen von SWICA. Deshalb hat er einen Kollektivvertrag für alle Mitglieder und deren Familienangehörige vereinbart.

Profitieren Sie von exklusiven SWICA-Vorteilen:

- **Kostenlose telefonische Gesundheitsberatung sante24 – rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, Telefon 044 404 86 86**
- **Erstklassige medizinische Behandlung durch moderne und ganzheitliche Gesundheitszentren sowie einem flächendeckenden Netz von Ärztepartnern und Spezialisten**
- **Attraktive Kollektivpartner-Prämienrabatte in den Zusatzversicherungen sowie in alternativen Grundversicherungsmodellen**

Entscheiden Sie sich jetzt für die beste Medizin bei Krankheit und Unfall. Kontaktieren Sie das SWICA-Fachteam in Aarau oder Baden und profitieren Sie von einer individuellen und kostenlosen Vorsorgeberatung.

SWICA Agentur Aarau
Bahnhofstrasse 4, 5000 Aarau, Telefon 062 834 63 30, aarau@swica.ch

SWICA Generalagentur Baden
Rütistrasse 3, 5400 Baden, Telefon 056 200 19 40, baden@swica.ch

FÜR DIE BESTE MEDIZIN. HEUTE UND MORGEN.

SWICA

Ziele setzen:
Pflege, Bildung, Management

WE'G
Weiterbildungszentrum für
Gesundheitsberufe

Berufsbegleitende Weiterbildungsangebote

Informieren Sie sich über unsere modularen Nachdiplomstudiengänge und Nachdiplomkurse:

Management in Gesundheitsorganisationen

Pflege mit Schwerpunkten
– Akute Pflege
– Pflege chronisch kranker Menschen
– Komplementärmedizinische Pflege
– Case Management in der Pflege
– Geriatrische Pflege
– Pflege von Menschen mit Demenz
– Palliative Pflege
– Schulung und Beratung
– Kinaesthetics in der Pflege
– Individueller Schwerpunkt

Mütter- und Väterberatung

Neue Lehrgänge
– Modulare Weiterbildung für FaGe im Langzeitbereich
– Kompaktlehrgang SVEB-Zertifikat (Stufe 1)
  für Berufsbildnerin/Berufsbildner
– Reflexzonentherapie (NDS)

Nächste Informationsveranstaltung am 16. März 2011
am WE'G in Aarau von 17.00–19.00 Uhr

WE'G Mühlemattstrasse 42 **CH-5001 Aarau**
Telefon +41(0)62 837 58 58 Fax +41(0)62 837 58 60
E-Mail info@weg-edu.ch

www.weg-edu.ch